

Forderung nach einem Imker-Führerschein

Imkern liegt im Trend. Doch **der Hype hat auch Schattenseiten**, denn nicht jeder Bienenhalter weiß genug über die hochkomplexen Bienenvölk



Die 41-jährige Katrin hat das Imkern als Hobby entdeckt und für die Haltung eigener Bienen einen Onlinekursus besucht.

BUCHHOLZ :: Sie hat schon als Kind davon geträumt, eigene Bienen zu haben. Weil diese kleinen, fleißigen Lebewesen sie faszinieren und sie mehr wissen wollte über dieses Volk, mit seinen bis zu 80.000 Arbeiterinnen und einigen hundert bis tausend Drohnen, das perfekt um seine Königin herum organisiert ist. Jetzt, mit 41 Jahren, hat sich Katrin diesen Traum erfüllt – nicht, ohne sich fachmännische Hilfe zu holen. Mit ihrem neuen Hobby liegt die zweifache Mutter voll im Trend. Doch was die Verfahrensingenieurin von vielen Hobbyimkern unterscheidet: Sie weiß, dass Bienenhaltung kein Kinderspiel ist – und dass es eine Menge Wissen braucht, um folgenreiche Fehler zu vermeiden.



Für Neueinsteiger sollte es einen Grundkurs geben.

**Heiner Schöneke,
CDU-Landtagsabgeordneter**

Auch deshalb hat sie nicht nur 300 Euro in einen Online-Kursus investiert, sondern sich auch vor Ort einen Fachmann an die Seite geholt. Hans Leopold vom Imkerverein Buchholz ist ihr

Imkerpate und steht ihr mit seiner Erfahrung bei. „Es gibt vieles, was man wissen muss, bevor man mit der Bienenhaltung beginnt“, sagt er. Fehlende Sachkenntnis könnte fatale Folgen haben.

Um dies zu vermeiden und dafür zu sorgen, dass Bienenhaltung künftig auch bei Hobbyimkern mit entsprechender Expertise einhergeht, haben die Fraktionen von SPD und CDU einen Antrag im Niedersächsischen Landtag gestellt. In diesem fordern sie die Landesregierung auf, sich auf Bundesebene für einen deutschlandweit einheitlichen „Imker-Führerschein“ einzusetzen, mit dem auch Hobbyimker grundsätzliche Sachkunde im Umgang mit Bienenvölkern

nachweisen müssen. „Immer mehr Menschen begeistern sich für das Imkern und wollen dadurch aktiv zum Schutz und Erhalt der Natur und der Bienen beitragen“, sagt CDU-Landtagsmitglied Heiner Schönecke. „Der Trend zu kleineren Imkereien mit nur einem oder wenigen Bienenvölkern setzt sich dabei weiter fort. Nach derzeitigem Stand kann jeder Bürger Bienenvölker halten. Doch die Imkervereine warnen: Bienenhaltung ist eine Tierhaltung und das sollte für jeden Neueinsteiger zumindest zu einem Grundkurs führen.“ Schließlich gehe es um den Schutz der Bienen vor unsachgemäßer Haltung, so Schönecke.

Gegenwind bekommen die Antragsteller nun von den Grünen im Landtag. Diese lehnen die Einführung eines verpflichtenden „Imkerscheins“ als Voraussetzung für die Imkerei ab. Die Begründung: Es gebe bereits eine selbstorganisierte Wissensweitergabe von erfahrenen Imkerinnen und Imkern an Einstiegswillige. Das System funktioniere gut. Vielmehr sehen die Grünen durch den deutlich gestiegenen Zuwachs an Neuimkerinnen und Neuimkern eine Möglichkeit, in die Pestizidabgabe der Landwirtschaft regulierend einzugreifen. Darüber hinaus gelte es, die Imkerei mit ihren Belangen stärker zu unterstützen,

die Einführung einer Bestäubungsprämie zu prüfen und den Selbstversorgergrad Deutschlands mit Honig von derzeit etwa 25 Prozent deutlich zu erhöhen.

Den Imkern aber reicht das nicht. Der Deutsche Imkerbund beobachtet den Trend zur Hobbyimkerei mit Sorge. Markt und Medien hätten längst erkannt, dass das Interesse an der Bienenhaltung hierzulande sehr groß sei. Auch Einzelhandelsunternehmen, weit weg vom Imkereifachhandel, würden auf diesen Zug aufspringen und mittlerweile online Imkereizubehör ohne jegliche fachliche Beratung vertreiben, kritisiert der Verband. Um Bienenvölkern eine

Bienen retten

Um Bienen zu retten, muss es kein eigener Bienenstock sein. Seit vielen Jahren setzt sich die Initiative „Deutschland summt!“ gegen das Insektensterben ein.

In erster Linie geht es darum, Bienen wieder mehr und die richtige Nahrung anzubieten. Das heißt: Die richtige Bienenweide anzupflanzen. Und das kann jeder tun. „Richtig“ ist eine Bienenweide dann, wenn es sich um Pflanzen handelt, die hier heimisch sind und die keine anderen Pflanzenarten verdrängen. Je naturbelassener ein Garten ist, desto besser.

Für die Bienen ist es wichtig, ein „Trachtfließband“ zu haben. Das heißt, dass sie über die gesamte Vegetationsperiode ein ausreichendes Angebot vorfinden. Weitere Infos finden sich im Internet unter www.deutschland-summt.de oder www.bluehende-landschaft.de. hk



Hans Leopold ist zweiter Vorsitzender des Imkervereins Buchholz und gibt im Museumsdorf Seppensen Einblicke in die Bienenhaltung.

FOTOS: HANNA KASTENDIECK

Wollen mit der easyBeeBox auch Laien die Bienenhaltung ermöglichen: Investor Nils Glagau (v.l.) und die Gründer Jan Angelus Meyer und Nick Peters.

FOTO: ORTHOMOL PHARM. VERTRIEBS GMBH/B. MAURER



Freizeitimker

Imkern ist relativ einfach im eigenen Garten möglich. Es kann sogar auf dem Balkon oder dem Hausdach geimkert werden. Bienen darf man im Prinzip überall dort halten, wo auch Haustiere erlaubt sind.

Bienenhaltung sollte gut überlegt werden. Denn auch wenn der zeitliche Aufwand gering ist, das Überleben ist das ganze Jahr über vom Halter abhängig.

Für Interessenten bieten sich Einsteiger- oder Schnupperkurse an. Kurse werden von Imkerei-Ver-einen angeboten.

Die Kosten für einen Schnupperkurs liegen bei 65 Euro, für einen Imkerkurs bei 340 Euro.

Entsprechende Angebote und Ansprechpersonen finden sich auf der Internetseite des Deutschen Imkerbundes (D.I.B.) unter: www.deutscherimkerbund.de hk

ausreichende Gesundheitsfürsorge zukommen zu lassen und so dafür zu sorgen, dass es ihnen dauerhaft gut gehe, seien jedoch umfangreiche Kenntnisse erforderlich.

Sorge bereitet den Imkern auch eine Erfindung, die im April in der Vox-Sendung „Die Höhle der Löwen“ vorgestellt worden ist. Dort präsentierten die Erfinder Jan Angelus Meyer und Nick Peters die easyBeeBox – einen Bienenkasten mit Sichtfenster, der auch Laien den sicheren Einstieg in die Welt der Bienenhaltung verspricht. „Die easyBeeBox vermittelt den Eindruck eines Experimentierkastens, wie er für Jugendliche angeboten wird“, sagt Hans Leopold. „Dabei werden etliche praktische Aspekte gar nicht genannt oder kommen zu kurz.“ Eine umfassende Kontrolle des Volkes sei konstruktionsbedingt nicht möglich. Dadurch sei jährlich mit dem mehrmaligen Ausziehen von Bienenschwärmen zu rechnen. Auch seien die jährlich erforderlichen Behandlungen der Völker gegen die Varroamilbe nicht zuverlässig durchführbar. Dadurch sei das Überleben des Volkes gefährdet und eine Ansteckung der Bienenvölker von Nachbarimkern zu befürchten.

Hobbyimkerin Katrin hat dafür gesorgt, dass ihr so etwas in ihrer ersten Saison als Bienenhalterin nicht passieren wird. Sie hat sich drei Ablegervölker von Hans Leopold gekauft und wird diese nun erstmals allein betreuen. Vor ein paar Wochen hat sie sich eine Honigschleuder zugelegt, die bald erstmals zum Einsatz kommen soll. „Ich freue mich schon darauf, meinen ersten eigenen Honig zu ernten“, sagt sie. Wie das geht, weiß sie theoretisch. Aber sonst ist Hans Leopold als erfahrener Imker auch an ihrer Seite. Rund 20 Kilogramm Honig könnten am Ende in dieser Saison zusammenkommen. Vorausgesetzt, die 70.000 Bienen bleiben gesund und schwärmen nicht aus.